

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

MARC-AEILKO ARIS

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

70. Jahrgang

Heft 2

2014

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Der Deutsche Orden im Endkampf um Akkon

Von

HANS EBERHARD MAYER

le maleuret trebucement d'Acre la boine cité.

Am 18. Mai 1291 wurde die Hafenstadt Akkon, das Zentrum der Überreste des Kreuzfahrerkingreichs Jerusalem, nach einer Belagerung von 44 Tagen von den Mamluken erobert¹. Das war gleichbedeutend mit

1) Motto: Brief des Johannitermeisters Jean de Villers von ca. Ende Mai 1291 an Guillaume de Villaret, Prior von St.-Gilles, hg. von Nancy Vine DURLING, *The Destruction d'Acre and its Epistolary Prologue*, Viator 42/1 (2011) S. 152. Die Hauptquellen zur Belagerung Akkons sind: Excidii Aconis gestorum collectio, hg. von R. B. C. HUYGENS (CC Cont. Med. 202, 2004) S. 46-96; Thadeus von Neapel, *Ystoria de desolatione et conculcatione civitatis Acconensis et tocus Terre Sancte*, ebd. S. 97-164; *Cronaca del Templare di Tiro* (1243-1314), hg. von Laura MINERVINI (Nuovo Medioevo 59, 2000) S. 206-226 § 489-508; Brief des Johannitermeisters Jean de Villiers an Guillaume de Villaret (siehe oben) S. 152 f.; auch registiert in: Reinhold RÖHRICHT, *Regesta regni Hierosolymitani* (1893) (künftig: RRH) Nr. 1513; Marino Sanuto der Ältere, *Liber secretorum fidelium crucis*, ed. Jacques BONGARS, *Gesta Dei per Francos* 2 (1611) S. 230 f.; Ottokars Österreichische Reimchronik, hg. von Joseph SEEMÜLLER (MGH Dt. Chron. 5/1, 1890). An Darstellungen nenne ich: Reinhold RÖHRICHT, *Der Untergang des Königreichs Jerusalem*, MIÖG 15 (1894) S. 1-58; DERS., *Die Eroberung 'Akkâs durch die Muslimen* (1291), *Forschungen zur deutschen Geschichte* 20 (1880) S. 95-126; DERS., *Geschichte des Königreichs Jerusalem* (1898) S. 1008-1024; Gustave SCHLUMBERGER, *La fin de la domination franque en Syrie après les dernières croisades. Prise de Saint-Jean d'Acre en l'an 1291 par l'armée du soudan d'Égypte* (1914; unergiebig); René GROUSSET, *Histoire des croisades* 3 (1936) S. 751-762; Jean RICHARD, *Le royaume latin de Jérusalem* (1953) S. 336-341; Steven RUNCIMAN, *A History of the Crusades* 3 (1954) S. 412-421; Joshua PRAWER, *Histoire du royaume latin de Jérusalem* 2 (1970) S.

dem Untergang der Kreuzfahrerstaaten, denn innerhalb weniger Wochen räumten die Christen auch den Rest des Landes mit Ausnahme der Insel Ruad vor Tortosa, die erst 1303 fiel.

Akkon war auch der Hauptsitz des Deutschen Ordens gewesen, der allerdings längst auch in Preußen und Livland herrschte und auch in Deutschland weitverzweigte Besitzungen hatte. Aber die Zentrale war, mindestens seit dem Fall der Ordensburg Montfort (1271), in Akkon, wo der Orden hinter dem Nikolaustor im Osten der Altstadt ein Quartier von respektabler Größe besaß (*moult bel hostel et moult noble tour, quy estoit si groce et si belle come sele dou Temple*)² und auch Verteidigungsaufgaben übernahm, auch wenn diese anfänglich nur finanzieller Natur waren³.

Selbstverständlich beteiligten sich 1291 die nunmehr seit langem militarisierten Deutschritter am letzten Kampf um Akkon. Sie waren einer der vier Verteidigungsabteilungen zugeteilt, und zwar derjenigen des Königs Heinrich II. von Jerusalem und Zypern (*Secundam [scil. Custodiam] rexit rex Cypri, qui ministrum milicie Teutonicorum sibi sociavit*)⁴. Diese Unterteilung in mehr oder weniger selbständig operierende Abteilungen unterstreicht, daß es an einem einheitlichen Kommando fehlte. Das empfand man schon im Mittelalter. In der Handschrift 341 des Franziskanerklosters in Assisi heißt es: *cum christiani capud principale et ducem exercitus non haberent, quia aliqui sequebantur magistrum Templi et milites eius, alii magistrum et milites Hospitalis, alii alios capitaneos et principes, et sic unanimes non erant et in unum concordati*⁵. Vom Deutschen Orden wird hier überhaupt

552–557; Erwin STICKEL, Der Fall von Akkon. Untersuchungen zum Abklingen des Kreuzzugsgedankens am Ende des 13. Jahrhunderts (Geist und Werk der Zeiten 45, 1975) S. 25–84; Marie-Luise FAVREAU-LILIE, The Military Orders and the Escape of the Christian Population from the Holy Land in 1291, *Journal of Medieval History* 19 (1993) S. 201–227; Donald P. LITTLE, The Fall of 'Akka in 690/1291: the Muslim Version, in: *Studies in Islamic History and Civilization in Honour of Prof. David Ayalon*, hg. von Moshe SHARON (1986) S. 159–181.

2) *Templare di Tiro* (wie Anm. 1) § 503.

3) Siehe Hans E. MAYER, Die Urkunden der lateinischen Könige von Jerusalem (MGH; 4 Bde., 2010) (künftig DD. Jerus.) Nr. 488. 573. 575 einschließlich der Vorbemerkungen.

4) *Excidium Aconis* (wie Anm. 1) S. 62. König Heinrich kam erst am 4. Mai an, so daß es sich hier wohl um zyprische Soldaten handelte, die aber vermutlich unter dem Kommando seines Bruders Amalrich von Tyrus standen.

5) Reinhold RÖHRICHT, Zum Fall von Akkon und zur Geschichte des fünften Kreuzzuges, NA 21 (1896) S. 562. Zur Handschrift siehe Oswald HOLDER-EGGER / Georg WAITZ, Reisen nach Frankreich, Belgien und Italien, NA 10 (1885) S. 235.

nicht geredet, er wird subsumiert unter den *alii capitanei et principes*. Genau an der Ostmauer, also beim Quartier des Deutschen Ordens, setzte der Hauptangriff am 18. Mai ein. Die landläufige Meinung über die Rolle des Deutschen Ordens läßt sich so zusammenfassen: Die Ordensritter kämpften unter der Führung von Heinrich von Bolanden beim Nikolaustor, also direkt vor ihrer Niederlassung⁶. Heinrich fiel im Kampf. Als eine Gegenattacke des Templermeisters und des Johannitermeisters scheiterte und der Templermeister Wilhelm von Beaujeu tödlich verwundet wurde, brach die Verteidigung zusammen. Es setzte eine allgemeine Flucht zum Hafen ein, wo die Menschen sich auf Schiffe zu retten versuchten⁷. Auch die noch überlebenden Deutschritter gaben den Kampf jetzt verloren und retteten sich unter der Führung des Deutschmeisters Konrad von Feuchtwangen zu Schiff, wohl nach Zypern.

Vergleicht man dies mit den detaillierten Berichten über die Beteiligung der Templer und Johanniter an der Abwehr der mamlukischen Belagerung, dann ist das nicht eben viel, und dazu noch teilweise unhaltbar. Daß die Templer in den Vordergrund rücken, liegt teilweise an der Quellenlage, denn mit der Chronik des sogenannten Templers von Tyrus steht für diesen Orden eine wichtige zeitgenössische Quelle zur Verfügung, verfaßt von jemand, den man als Sekretär des Templermeisters ansprechen kann⁸. Aber wir sind auch für die Rolle der Johanniter auf diese Chronik angewiesen. Die Deutschritter kommen beim Templer von Tyrus zwar vor, aber nicht sehr oft und nicht sehr prominent, und gelegentlich läßt der Autor auch eine kritische Distanz zu ihnen erkennen. Das Gewicht der Deutschritter in der Chronik ist so gering, daß sie es in der Edition von Minervini nicht einmal in den Index geschafft haben.

Hinzu kommt, daß das blutige Finale der zweihundertjährigen Kreuzfahrerherrschaft im Heiligen Land als das große Stück einzelner Personen, von Helden einer Tragödie, wenn man so will, in die Geschichte eingegangen ist, nicht nur beim Templer von Tyrus, von Männern, die sich opferten, ohne doch das Unheil abwenden zu können. König Heinrich II. von Zypern kam spät, hielt aber aus, bis alles am 18. Mai verloren war, und rettete sich erst dann zu Schiff nach Zy-

6) Auch Marino Sanuto, *Liber secretorum fidelium crucis* (wie Anm. 1) S. 231 erwähnt die *magistri Templi et Hospitalis Alamannorum* bei Kämpfen an der Ostmauer der Stadt.

7) *Excidium Aconis* (wie Anm. 1) S. 76.

8) *Templare di Tiro* (wie Anm. 1) § 435, 457, 485.

pern; Meldungen, er sei schon am 15. Mai desertiert, verdienen keine Glaubwürdigkeit. Im Gemetzel des innerstädtischen Kampfes wurde der Templermeister Wilhelm von Beaujeu so schwer verletzt, daß er binnem kurzem starb. Der Johannitermeister Johann von Villiers, der am Schluß zu Schiff fliehen konnte, wurde schwer verwundet. Johann von Clermont, der Marschall der Johanniter, fiel im Kampf. Der Tempelermarschall Peter de Sevry wurde zehn Tage nach dem Fall der Stadt enthauptet, als er sich bemühte, für die noch in christlicher Hand befindliche Templerburg der Stadt eine Kapitulation auszuhandeln. Der Patriarch von Jerusalem, Nikolaus von Hanapes, der sich redlich Mühe gegeben hatte, den Verteidigern Mut einzuflößen, ertrank im Hafen bei dem Versuch, ein rettendes Schiff zu erreichen. Johann von Grailly und Otto von Grandson, die Vertrauten des französischen und des englischen Königs in Akkon, kämpften tapfer, konnten sich aber zu Schiff retten, Grailly nur verwundet. Von diesen Männern erfahren wir nicht nur ihr Schicksal in der Schlacht, sondern bei einigen auch, wo und wie sie in der Stadt gekämpft hatten.

Davon kann bei den Deutschrittern nicht die Rede sein, nicht einmal die ordensinterne Chronistik berichtet über vergebliche Heldentaten, weder 1326 der halbamtliche Peter von Dusburg, noch sein Übersetzer und Bearbeiter Nikolaus von Jeroschin⁹. Für Forstreuter führte dies zu der Meinung, aus dem Schweigen dieser Chronisten sei zu folgern, daß damals nicht alles so gelaufen sei, wie man das im Orden gerne gesehen hätte¹⁰. Das zeitgenössische *Excidium Aconis* berichtet nur, wo die Ritter des Deutschen Ordens zum Kampf eingeteilt waren, nämlich an der Ostmauer mit den zyprischen Truppen, und wiederholt dies bei dem unzutreffenden Bericht, König Heinrich II. sei schon am

9) Peter von Dusburg, *Chronicon terrae Prussiae*, hg. von Max TOEPPEN, *Scriptores rerum Prussicarum* 1 (1861) S. 3-269, hier S. 205 f. Nikolaus von Jeroschin, *Di Kronike von Pruzinlant*, hg. von Ernst STREHLKE, ebd. 1, S. 291-648, hier S. 513 f. Erst die späte Jüngere Hochmeisterchronik, hg. von Theodor HIRSCH, ebd. 5 (1874) S. 1-172, hier 102-109 hat einen langen, aber durchgehend erbaulichen und als historische Quelle unbrauchbaren Bericht, der auf dem ebenso unbrauchbaren Bericht des Ludolf von Sudheim basiert, doch hat die Jüngere Hochmeisterchronik Ludolfs Bericht mehrere Erwähnungen von Ordensfunktionären beigelegt, eines namenlosen Hochmeisters des Ordens, eines namenlosen Landmeisters von Preußen (Meinhard von Querfurt 1287-1298?), eines Großkomturs Manegolt (Mangold, Landmeister in Preußen 1280-1283?) und eines namenlosen Marschalls von Livland. Im Hl. Land waren sie alle nicht, jedenfalls nicht im April/Mai 1291, wenn sie überhaupt historisch sind.

10) Kurt FORSTREUTER, *Der Deutsche Orden am Mittelmeer* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 2, 1967) S. 51 f.

15. Mai, also vor Beginn des Endkampfes, mit 3000 seiner Mitkämpfer *per mare turpiter* geflohen¹¹. Danach hat diese Quelle kein Wort mehr zum Deutschen Orden. Ein Brief, der nach dem Fall der Stadt aus Kleinarmenien, wo der Deutsche Orden erheblichen Besitz hatte, nach England gelangte und von dem siegreichen Sultan al-Ashraf an König Hethum II. von Kleinarmenien geschickt worden war, erwähnt die Deutschritter wenigstens unter den Verteidigern der Stadt¹².

Will man Lob über die Deutschritter finden, muß man die zweite zeitgenössische Chronik des Magisters Thadeus von Neapel bemühen, der einen ganzen Abschnitt *De probitate Alamannorum* hat¹³. Aber jenseits der Aussage, daß die Deutschen bei der Verteidigung der Stadt und insbesondere ihres eigenen Quartiers tapfer kämpften, ist das lange Lob überwiegend erbaulich und nicht konkret, ist freilich umso erstaunlicher, als Thadeus sonst mit dem Vorwurf der Feigheit nicht geizte¹⁴.

Erst in einem Ordensnekrolog aus Altenbiesen werden die Dinge wenigstens etwas konkreter, wenn auch nicht wahrer¹⁵. Es wird berichtet, der Hochmeisterstellvertreter¹⁶ Heinrich von Bolanden sei mit zahlreichen Brüdern bei der Verteidigung Akkons am 18. Mai 1291 ums Leben gekommen. Danach, so die Österreichische Reimchronik (verfaßt ca. 1300-1319), hätten die Deutschritter von ihrem *meister* verlangt, sie im Kampf gegen die Ungläubigen das Martyrium erleiden zu lassen, doch habe ihnen der Meister das verwehrt. Die Regel des Ordens verlange, daß jeder Bruder gern lebe, solange er ehrenvoll leben könne. Er verspreche, daß das, was man in Akkon an Leid und Kränkung erfahre, in Preußen und Livland an den Ungläubigen gerächt werden würde. Dann hätten die Sarazenen das Ordenshaus in Akkon erobert, die Brüder aber hätten sich gerade noch hastig auf Schiffe retten können¹⁷.

11) Excidium Aconis (wie Anm. 1) S. 62, 69.

12) RRH Nr. 1511. Bartholomaeus de Cotton, *Historia Anglicana*, hg. von Henry RICHARDS LUARD (Rolls Series, 1859) S. 216.

13) Thadeus von Neapel, *Ystoria* (wie Anm. 1) S. 119-121.

14) Ebd. S. 121-123 zu Jean de Grailly, König Heinrich II. und den Pisanern und Venezianern; S. 133 f. außerordentlich kritisch zu Kaufleuten im allgemeinen.

15) Max PERLBACH, *Deutsch-Ordens Necrologe*, *Forschungen zur deutschen Geschichte* 17 (1877) S. 364.

16) So RÖHRICHT, *Geschichte* (wie Anm. 1) S. 1014.

17) Ottokars Österreichische Reimchronik (wie Anm. 1) vv. 51782-51823.

Wer war dieser Meister? Denn von einem Meister spricht auch das *Excidium Aconis* und nennt ihn *minister milicie Teutonicorum*¹⁸. Für diesen Autor ist *minister* statt *magister* das übliche Wort für einen Ordensmeister¹⁹. *Minister* in diesem Sinne ist in anderen Quellen sonst nicht häufig, kommt aber vor²⁰. Aber nach allem, was wir wissen, hatte der Deutsche Orden damals keinen Meister. Burchard von Schwanden aus einer edelfreien Familie im schweizerischen Emmental, der 1283 in Akkon zum Ordensmeister gewählt worden war, war ein prononciierter Vertreter jener Richtung im Deutschen Orden, die der Verteidigung des Hl. Landes die Priorität vor der preußischen Expansion einräumte. Er war im März 1290 noch in Erfurt²¹, danach fuhr er mit 40 Rittern nach Akkon²². Dies war eine Folge der Eroberung von Tripolis durch die Mamluken am 26. April 1289, die dazu führte, daß sich Papst Nikolaus IV. ab Herbst 1289 in einer verstärkten propagandistischen, aber auch materiellen Bemühung für den Ausbau der Verteidigungswerke Akkons und für einen neuen Kreuzzug einsetzte, so daß 1290 auch in Italien relativ zahlreiche Kreuzfahrer in den Osten aufbrachen²³, deren unbotmäßiges Verhalten später dem Sultan den *casus belli* lieferte. Aus Gründen, die sich letztlich unserer Beurteilung entziehen²⁴, trat Burchard in Akkon als Ordensmeister zurück und in den Johanniterorden über, was sich ab 1296 urkundlich verfolgen läßt²⁵. Begreiflicher-

18) *Excidium Aconis* (wie Anm. 1) S. 62, 69.

19) Ebd. S. 14 Anm. 27.

20) Für die Frühzeit der Johanniter ist die Sache untersucht; Hans E. MAYER, Die Kanzlei der lateinischen Könige von Jerusalem 1 (Schriften der MGH 40/1, 1996) S. 634 f.

21) Karl Heinrich LAMPE, Urkundenbuch der Deutschordensballei Thüringen 1 (Thüringische Geschichtsquellen N. F. 7, 1936), S. 413 Nr. 478, 414 Nr. 479.

22) Die Zahl 40 bei Jeroschin, *Kronike* (wie Anm. 9) S. 513 v. 18197. FORSTREUTER, *Deutscher Orden am Mittelmeer* (wie Anm. 10) S. 51 bezweifelt die Anwesenheit Schwandens beim Endkampf um Akkon ausdrücklich nicht. Ulrich NIESS, Hochmeister Karl von Trier (1311-1324). Stationen einer Karriere im Deutschen Orden (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 47, 1992) S. 5 hält Burchards Anwesenheit für wahrscheinlich.

23) RÖHRICHT, *Geschichte* (wie Anm. 1) S. 1003-1006. Siehe auch unten S. 607 f.

24) Dusburg, *Chronicon* (wie Anm. 9) S. 205 sagt: *nescio quo ductus spiritu*.

25) Ebd. Am 8. und 15. Oktober 1290 ging Papst Nikolaus IV. noch davon aus, daß der Posten des Meisters des Deutschen Ordens besetzt sei, da er Briefe an ihn abfertigen ließ; Les registres de Nicolas IV (1288-1292). Recueil des bulles de ce pape, hg. von Ernest LANGLOIS, 1 (Bibliothèque de l'Ecole française d'Athènes et de Rome; 1886-1887) Nr. 4387, 4397, 4400, 4401. Der Erzbischof von Mainz nannte Burchard von Schwanden am 23. August 1291 *olim magister*; Arthur WYSS, Urkun-

weise war das für den Deutschen Orden ein Skandal, zumal Burchard entgegen einer Mutmaßung Forstreuters²⁶ auch umgehend das Hl. Land verließ. Nicht nur ist nichts Verlässliches darüber bekannt, daß er vorerst in Akkon geblieben wäre, sondern der Templer von Tyrus sagt ausdrücklich, er sei abgereist. Ende 1290 oder Anfang 1291 ging in Akkon nämlich ein Brief des neuen Mamlukensultans al-Ashraf ein, in dem er die Eroberung Akkons ankündigte. Eine Übersetzung durch den Templer von Tyrus wurde vor Kriegsausbruch von den führenden Männern von Akkon diskutiert. Genannt werden der Templermeister, der Patriarch, der Johannitermeister, der Konsul der Pisaner, der Bailli der Venezianer und der *coumandour* (= Komtur) *des Alemans, car lor maistre estoit partis outre le gré des seignors d'Acre, et ala en Poille demourer*²⁷. Am Vorabend der Belagerung war Burchard von Schwanden also nicht mehr im Heiligen Land, sondern abgereist nach Apulien²⁸.

Wenn ein Meister zurückgetreten war, mußte das Generalkapitel einen neuen wählen. Generalkapitel, das hieß theoretisch alle Ordensritter, was bei einem so weit verstreuten Orden natürlich unmöglich war. In der Praxis waren es die Großgebietiger und Ordensbrüder des Hauses in Akkon. In der Tat geht die moderne Deutschordens-

denbuch der Deutschordens-Ballei Hessen 1 (Hessisches Urkundenbuch Abt. 1 = Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven 3, 1879) S. 405 Nr. 537. Dieter WOJTECKI, Studien zur Personengeschichte des Deutschen Ordens im 13. Jahrhundert (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 3, 1971) S. 100 f.

26) FORSTREUTER, Deutscher Orden am Mittelmeer (wie Anm. 10) S. 51.

27) Templare di Tiro (wie Anm. 1) § 485.

28) Es ist daher unsinnig, wenn Franz BOLL, Des Fürsten Heinrich von Meklenburg [sic!] Pilgerfahrt zum Heiligen Grabe, 26jährige Gefangenschaft und Heimkehr, Jahrbücher des Vereins für meklenburgische [sic!] Geschichte und Alterthumskunde 14 (1849) S. 102 ihn im Endkampf um Akkon fallen läßt. Allerdings ist der Fehler, Burchard sei damals noch in Akkon gewesen, schon älter; siehe Verzeichnis der Hochmeister des Deutschen Ordens, *Scriptores rerum Prussicarum* 3 (1866) S. 391 f. und Laurentius Blumenau, *Historia de ordine Theutonicorum cruciferorum*, hg. von Max TOEPPEN ebd. 4 (1870) S. 35-70, hier S. 51, ferner der Mergentheimer Nekrolog (Staatsarchiv Ludwigsburg, B 279 II U 1), p. 59. Ungedruckt. Eine maschinenschriftliche Edition von Alois SEILER (†1992) im Staatsarchiv Ludwigsburg, Dienstbibliothek Bb 899): *electus fuit frater Burchardus de Swanne pro decimo in generalem (zu ergänzen magistrum), qui anno domini M°C°C°C°X° (statt M° CC°X°C°) primo in Ackaron resignavit officium et ad Hospitalenses se transferens ibidem defunctus est*. Noch ärger ist es, wenn Pierre-Vincent CLAVERIE, *L'Ordre du Temple en Terre Sainte et à Chypre au XIII^e siècle* 2 (Sources et études de l'histoire de Chypre 53, 2005) S. 85 ihn 1290 sterben läßt und dazusetzt „rapatrié en Occident pour des raisons de santé“.

forschung aber davon aus, daß die nächste Meisterwahl erst 1291 und nicht in Akkon, sondern in Venedig abgehalten wurde²⁹.

Da es allem Anschein nach im Mai 1291 also keinen (Hoch)meister gab, hängen auch der *minister* des Excidium Aconis und der *meister* in der Österreichischen Reimchronik in der Luft. Forstreuter hat einen Versuch gemacht, die Termini durch die Annahme zu erklären, es handle sich um den Deutschmeister Konrad von Feuchtwangen³⁰. Der Erklärungsversuch ist nicht neu. Eine ganze Reihe achtbarer Gelehrter hat angenommen, daß Konrad von Feuchtwangen damals in Akkon war und nach dem Tod Heinrichs von Bolanden das Kommando über die verbliebenen Ordensbrüder übernahm und sie zu Schiff rettete³¹. Konrad stammte vermutlich aus einer Familie von Vasallen der Grafen von Öttingen. Seit 1259, als er Landkomtur der Ballei Österreich war, hatte er hohe Ämter im Orden inne. Anschließend war er vielleicht eine Zeitlang im Heiligen Land, wurde dann nach einem Zwischenspiel als neuerlicher Landkomtur in Österreich 1279 Landmeister von Preußen und Livland, gab den preußischen Teil des Amtes 1280 ab, blieb aber Landmeister von Livland bis 1281. Dann legte er das Amt nieder und wurde Landkomtur von Franken, 1284 wurde er zum Deutschmeister gewählt³². Als der Hochmeister Burchard von Schwanden 1287 aus

29) Ulrich NIESS, Konrad von Feuchtwangen, in: Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190-1994, hg. von Udo ARNOLD (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 40, 1998) S. 42. Udo ARNOLD, Akkon – Venedig – Marienburg. Der Deutsche Orden vom Mittelmeer zum Ostseeraum, in: *Aciri* 1291. La fine della presenza degli ordini militari in Terra Santa e i nuovi orientamenti nel XIV secolo, hg. von Francesco TOMMASI (1996) S. 72. Klaus MILITZER, Von Akkon zur Marienburg. Verfassung, Verwaltung und Sozialstruktur des Deutschen Ordens (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 56, 1999) S. 451.

30) FORSTREUTER, Der Deutsche Orden am Mittelmeer (wie Anm. 10) S. 52, 191.

31) Johannes VOIGT, Geschichte Preußens 4 (1830) S. 60, 68. GROSSET, *Croisades* (wie Anm. 1) 3, S. 752 f. Marian TUMLER, Der Deutsche Orden im Werden, Wachsen und Wirken bis 1400 (1954) S. 52. RUNCIMAN, *Crusades* (wie Anm. 1) 3, S. 413. Walther HUBATSCH, Montfort und die Bildung des Deutschordensstaates im Heiligen Lande, *Nachrichten Göttingen* 1966, Nr. 5, S. 185. STICKEL, Fall Akkons (wie Anm. 1) S. 53. Indrikis STERNIS, The Teutonic Knights in the Crusader States, in: *A History of the Crusades*, hg. von Kenneth M. SETTON 5 (1985) S. 377. CLAVIERIE, *Ordre du Temple* (wie Anm. 28) 2, S. 90.

32) Zu Konrad von Feuchtwangen siehe Udo ARNOLD, Konrad von Feuchtwangen, *Preußenland* 13 (1975) S. 2-34 und NIESS, Konrad von Feuchtwangen (wie Anm. 29) S. 41-45. Klaus MILITZER, Die Übersiedlung Siegfrieds von Feuchtwangen in die Marienburg, in: *Die Ritterorden in Umbruchs- und Krisenzeiten* (*Ordines militares* 16, 2011) S. 53 glaubt nicht an einen Aufenthalt Konrads im Hl. Land.

dem Hl. Land nach Deutschland zurückkehrte, kam es zu Spannungen zwischen ihm und Konrad von Feuchtwangen, die möglicherweise mit einem Versuch Konrads zusammenhängen, sich als Deutschmeister in den Balleien Franken und Thüringen-Sachsen, wo es damals keine Landkomture gab, eine Art Hausmacht gegen den Hochmeister zu schaffen, jedenfalls wurde 1287 die Ballei Thüringen-Sachsen in zwei Balleien geteilt³³.

Arnold hat mit der Theorie von Konrads Präsenz in Akkon im Mai 1291 gründlich aufgeräumt, und zwar mit einer Urkunde vom 19. März 1291, in der der Deutschmeister Konrad von Feuchtwangen sich in Schlauersbach bei Ansbach mit anderen prominenten Vertretern jener Partei im Orden traf, die die Zukunft des Deutschen Ordens im Baltikum sah, nicht wie Burchard von Schwanden im Hl. Land; das Schiedsgericht über eine Erbstreitigkeit bildete den Anlaß³⁴. Am 18. Juli 1291 war Konrad dann auch noch Mitsiegler einer Urkunde aus dem Deutschordenshaus Münnerstadt³⁵. Es ist eindeutig: Wenn Konrad Mitte März 1291 in Deutschland war, konnte er bis zum 5. April 1291, als die Belagerung Akkons begann, unmöglich im Hl. Land sein. Am 18. Juli 1291 war er also nicht schon wieder, sondern immer noch in Deutschland. Er war entgegen vielfältiger Annahme beim Endkampf um Akkon nicht dabei, er war weder der *minister* des Excidium Aconis, noch der *meister* der Österreichischen Reimchronik. Zum (Hoch)meister wurde er, wie schon gesagt, vermutlich erst im Herbst 1291 in

Peter M. HOLT, Qalawun's Treaty with Acre in 1283, *English Historical Review* 91 (1976) S. 805, gefolgt von CLAVERIE, *Ordre du Temple* (wie Anm. 28) 1 (2005) S. 95 mit Anm. 153, sah in „Marshal Brother Conrad, Deputy Master of the Teutonic Order“ im Waffenstillstandvertrag zwischen Sultan Baibars und den Franken Akkons von 1283 (RRH Nr. 1450. P. M. HOLT, *Early Mamluk Diplomacy* [1995] S. 74) Konrad von Feuchtwangen, der damals also im Osten gewesen wäre, aber es handelt sich in Wahrheit um Konrad von Anefeld. Auch Shlomo LOTAN, *Empowering and Struggling in an Era of Uncertainty and Crisis – The Teutonic Military Order in the Latin East, 1250-1291*, in: *Die Ritterorden in Umbruchs- und Krisenzeiten* (wie oben) S. 27 lehnt Holts These ab.

33) ARNOLD, Konrad von Feuchtwangen (wie Anm. 32) S. 22-24.

34) Udo ARNOLD, Deutschmeister Konrad von Feuchtwangen und die „preußische Partei“ im Deutschen Orden am Ende des 13. und zu Beginn des 14. Jahrhunderts, in: *Aspekte der Geschichte. Festschrift für Peter Gerrit Thielen zum 65. Geburtstag*, hg. von Udo ARNOLD / Josef SCHRÖDER / Günther WALZIK (Göttingen 1990) S. 22-42. Druck der Urkunde S. 35. Zur „preußischen Partei“ im Orden ebd. S. 26-34. Schon ohne diese Urkunde hatte ARNOLD, Konrad von Feuchtwangen (wie Anm. 32) S. 27 fundierte Zweifel an Konrads Anwesenheit in Akkon 1291.

35) Heinz BRÄHLER, *Die Geschlechter Prel/Brehler* (ab 1178) in Franken und Hessen, *Deutsches Familienarchiv* 26 (1964) S. 94.

Venedig gewählt, erstmals erscheint er mit Sicherheit im neuen Amt am 3. Oktober 1292³⁶.

Gab es keinen Meister oder war dieser auf Reisen, so wurde er in der Regel vertreten vom Großkomtur. Da dies aber nicht zwangsläufig war, sondern auch andere zum Stellvertreter bestimmt werden konnten, wurde die Stellvertretung urkundlich der sonstigen Amtsbezeichnung eines Ordensfunktionärs meist eigens zugefügt. Ende des 13. Jahrhunderts war Wirichus von Homberg der Großkomtur. Bis 1280 war in diesem Amt Johann von Westfalen, im März 1283 begegnet *frater Dietericus magnus preceptor Achonensis*, der in den gängigen Listen der Großkomture fehlt³⁷, sechs Jahre später war ihm Wirichus von Homberg gefolgt, der am 14. August 1289 der Stadt Lübeck mitteilen mußte, die Bemühungen um die Freilassung des seit langem in Kairo gefangenen Heinrich I. von Mecklenburg hätten keinen Erfolg gehabt, man müsse die 2000 Mark Silber, die in Lübeck als mögliches Lösegeld deponiert worden waren, an Heinrichs Gemahlin und seine Söhne zurückgeben³⁸. Dies hielt man bis 1996 für sein einziges urkundliches Zeugnis. Aber Wirichus war schon jahrelang im Osten. Am 15. Dezember 1282 errichtete Avanzo di Soprovo vor einem akkonensischen Notar ein Testament, in dem er den Deutschen Orden als Erben seines Besitzes in der Lombardei, vor allem der Burg und des Ortes Stigliano (Gemeinde Santa Maria di Sala, Provinz Venezia) einsetzte³⁹. Es

36) Preußisches Urkundenbuch. Politische (allgemeine) Abteilung I/2, bearbeitet von August SERAPHIM (1909) S. 374 Nr. 598. Er wird auch genannt ebd. I/2, S. 371 Nr. 593 in einer Urkunde von einem 30. April, aber ohne Jahr, das jedoch von der Forschung allgemein mit 1292 angenommen wird.

37) Johann letztmals am 23. August 1280; RRH Nr. 1435, neu ediert von Hubert HOUBEN, *I Cavalieri Teutonici nel Mediterraneo orientale*, in: *I Cavalieri Teutonici tra Sicilia e Mediterraneo. Atti del Convegno internazionale di studio*, Agrigento, 24-25 marzo 2006, hg. von Antonino GIUFFRIDA / Hubert HOUBEN / Kristjan TOOMASPOEG (2007) S. 72 Nr. 2. Titel: *Iohannes de Westfalia magnus preceptor predictae domus Alamanorum locum magistri eiusdem domus tenens*. Dietrich: Monumenta Boica 49 = N. F. 3 (1910) S. 200 Nr. 131 in einer Urkunde, die die endgültige Inkorporation des Benediktinerklosters Schweinfurt in den Deutschen Orden regelte. Die Rechtshandlung war kurz zuvor bei einem Provinzialkapitel in Frankfurt erfolgt.

38) RRH Nr. 1492 = Mecklenburger Urkundenbuch 3 (1865) S. 354 Nr. 2030. Zur Gefangenschaft Heinrichs I. siehe Hans E. MAYER, *Two Crusaders out of Luck*, *Crusades* 11 (2012) S. 159-171.

39) Original im Staatsarchiv Padua, Corporazioni religiose soppresse, Gesuiti, busta 145 Nr. 2, ediert bei Giampaolo CAGNIN, *La controversa donazione del castello di Stigliano ai Cavalieri Teutonici* (Acri, 15 dicembre 1282), in: *Acri 1291* (wie Anm. 29) S. 112 Nr. 1. Es ist unrichtig, daß ind. 11 im Datum verkehrt sei

ist rechtlich dubios, daß er denselben Sachverhalt am selben Tag von demselben Notar und vor denselben Zeugen als Schenkung *inter vivos* beurkunden ließ⁴⁰. Das eine schloß das andere ja aus. Die Zeugenliste des Testaments besteht vorwiegend aus Landsleuten des Testators aus Venedig und Padua, aber es werden auch Ordensbrüder genannt: *presentibus ... Conrado Danevelt marescalcus et locum tenente .. magistri, fratre Hermanno de Colonia thesaurario, ... fratre Wirico de Haumbert*. Im Testament verpflichtete sich der Testator, künftig kein weiteres Testament zu machen⁴¹.

Das Testament von 1282 und die Schenkung *inter vivos* sind nicht unbemerkt geblieben⁴², aber die Verbindung zu Wirichus von Homberg wurde nicht hergestellt, da Forstreuter in seinen Auszügen den Namen in der Schenkung als *fratre Virrico (Torrico?) de Haumbert* las, womit niemand etwas anfangen konnte. Die Namensform im Testament beweist klar, daß es sich um Wirichus von Homberg handelt, der also Ende 1282 als einfacher Ordensritter ohne Amt in Akkon war. Aber auch Wirichus, 1289 Großkomtur des Ordens, war es nicht, der die Ritter des Deutschen Ordens 1291 in Akkon befehligte, da er bereits am 12. August (1290) in Akkon verstarb⁴³. Wir haben auch keine

(so CAGNIN S. 105 Anm. 17), denn im September hatte die Indiktion von 10 zu 11 gewechselt.

40) Original im Staatsarchiv Padua, Corporazioni religiose soppresse, Gesuiti, busta 141 Nr. 4. Bestätigung des Papstes Martin IV. vom 9. Januar 1284 ebd. busta 145 Nr. 6, ediert bei CAGNIN, Controversa donazione (wie Anm. 39) S. 118 Nr. 2, dort fälschlich zu 1283. Regesten beider Urkunden bei Riccardo PREDELLI, Le reliquie dell'archivio dell'Ordine Teutonico, Atti del Reale Istituto veneto di scienze, lettere ed arti 64/2 (1904-1905) S. 1459 f.; FORSTREUTER, Der Deutsche Orden am Mittelmeer (wie Anm. 10) S. 251 Nr. 28 (Auszüge aus der Schenkung).

41) Woran er sich nicht hielt, denn am 2. April 1321 schenkte er Stigliano dem Orden erneut, aber jetzt mit der Gegenleistung einer jährlichen Rente von 20 Pfund. Und wieder testierte er am selben Tag und vor demselben Notar über Stigliano; Staatsarchiv Padua, Corporazioni religiose soppresse, Gesuiti, busta 152 Nr. 2 und busta 150 Nr. 11. Zwischenzeitlich hatte er 1305 im Gericht des Bischofs von Treviso versucht, sein eigenes Testament von 1282 gerichtlich anzufechten, war aber, wie vorherzusehen, abgewiesen worden; CAGNIN, Controversa donazione (wie Anm. 39) S. 118 Nr. 3.

42) Siehe Anm. 39 f. Udo ARNOLD, Der Deutsche Orden und Venedig, in: Militia sacra. Gli ordini militari tra Europa e Terrasanta, hg. von Enzo COLI / Maria DE MARCO / Francesco TOMMASI (1994) S. 148 kannte die Schenkung, wertete sie aber prosopographisch nicht aus.

43) PERLBACH, Deutschordens-Necrologe (wie Anm. 15) S. 366: 2 *Id. aug. obiit ... frater Wiricus de Hoemberg magnus predicator* (sic statt *preceptor*) in Akkaron. Das Todesjahr ergibt sich daraus, daß Wirichus am 14. August 1289 noch urkundete (RRH Nr. 1492), aber am 12. August 1291 Akkon bereits mamelukisch war.

Nachricht, daß nach seinem Tod ein neuer Großkomtur bestellt worden wäre. Zu wählen gehabt hätte ihn das Generalkapitel in Akkon⁴⁴, und zu einem solchen kam es offenbar nicht, denn sonst hätte es auch einen Nachfolger für den zurückgetretenen Ordensmeister Burchard von Schwanden wählen können.

Es bleibt dann nur Heinrich (Dietrich) von Bolanden, dem das Altenbiesener Ordensnekrolog als Todestag den 18. Mai 1291 im Kampf um Akkon zuschreibt⁴⁵. Das wurde in der Literatur sehr häufig wiederholt, was nicht wundert, weil endlich ein Name zur Verfügung stand⁴⁶.

Aber seit Toomaspoeg 2003 die Urkunden des Deutschen Ordens auf Sizilien aufgearbeitet hat, weiß man, daß die Angabe des Nekrologs unzutreffend ist. Heinrich stammte sehr wahrscheinlich aus einer Familie von Reichsministerialen in der linksrheinischen Pfalz (Kirchheimbolanden, Rheinland-Pfalz, Donnersbergkreis). Die Vorfahren waren kreuzzugsbegeistert gewesen, Werner III. von Bolanden ging auf den Vierten Kreuzzug, und Werner IV. war beim Kreuzzug nach Damiette dabei und erneut beim Kreuzzug Kaiser Friedrichs II.⁴⁷.

44) Max PERLBACH, Die Statuten des Deutschen Ordens (1890) S. 97.

45) PERLBACH, Deutschordens-Necrologe (wie Anm. 15) S. 364: *15 kal. iun. obiit ... frater Henricus de Bonlant, qui gessit vices magistri domus Theutonicorum, et multi fratres eiusdem domus cum eo et alii cristiani in conflictu cristianorum contra paganos, dum Akon destructa fuit.*

46) RÖHRICHT, Eroberung 'Akkâs (wie Anm. 1) S. 105 (dort verkehrt als Ordensmarschall bezeichnet). RRH Nr. 1492 Anm. 1. Ebd. Nr. 1501 Anm. 1. RÖHRICHT, Geschichte (wie Anm. 1) S. 1008 Anm. 1, 1014 Anm. 1. TUMLER, Deutscher Orden (wie Anm. 31) S. 52. FORSTREUTER, Deutscher Orden am Mittelmeer (wie Anm. 10) S. 52, 191. HUBATSCH, Montfort (wie Anm. 31) S. 184 f. ARNOLD, Konrad von Feuchtwangen (wie Anm. 32) S. 26. STICKEL, Fall Akkons (wie Anm. 1) S. 53 (als Ordensmarschall). STERNS, Teutonic Knights (wie Anm. 31) S. 377. ARNOLD, Deutschmeister Konrad von Feuchtwangen (wie Anm. 34) S. 22, 25, 38 Anm. 25 f. NIESS, Karl von Trier (wie Anm. 22) S. 5. ARNOLD, Akkon – Venedig – Marienburg (wie Anm. 29) S. 72. MILITZER, Von Akkon zur Marienburg (wie Anm. 29) S. 153 (mit falschem Namen), 390, 396, 403. Kristjan TOOMASPOEG, Les Teutoniques en Sicile (1197-1492) (Collection de l'Ecole française de Rome 321, 2003) S. 463, der ihn für Mai 1291 als „dernier maître des Teutoniques à Saint-Jean d'Acre“ anspricht. CLAVERIE, Ordre du Temple (wie Anm. 28) 2, S. 90. HOUBEN, Cavalieri Teutonici (wie Anm. 37) S. 64. DERS., Intercultural Communication: The Teutonic Knights in Palestine, Armenia, and Cyprus, in: Diplomats in the Eastern Mediterranean 1000-1500. Aspects of Cross-Cultural Communication, hg. von Alexander D. BEIHAMMER / Maria G. PARANI / Christopher D. SCHABEL (The Medieval Mediterranean 74, 2008) S. 145 Anm. 27. Nicholas E. MORTON, The Teutonic Knights in the Holy Land (2009) S. 142, 169.

47) Jean LONGNON, Les compagnons de Villehardouin. Recherches sur les croisés

Heinrich war 1280 im Hl. Land als Trapier des Ordens, also für das Bekleidungswesen zuständig⁴⁸. Später war er 1284-1291 unter verschiedenen Namensformen⁴⁹ Landkomtur von Sizilien, ab 1289 fast immer als *Henricus de Bolandia*⁵⁰. Er erscheint in dieser Funktion häufig in Palermo bis 21. August 1290⁵¹, dann erst wieder am 15. April 1291⁵², hier als *Theodericus de Bolay generalis preceptor domorum sacre domus hospitalis sancte Marie Theotonicorum Ierosolimitane in Sicilia et Calabria*. Das könnte man noch als die Nennung eines in Wahrheit abwesenden Funktionsträgers interpretieren⁵³, aber bei der Unterschrift unter dem Stück geht das nicht mehr. Sie lautet: † *Ego frater Theodericus de Bola qui supra generalis preceptor litteras nesciens per manum publicum nos subscribi fecimus*.

Bei diesem Befund könnte es durchaus sein, daß Heinrich von Bolanden in den siebeneinhalb Monaten, in denen er in Sizilien nicht belegt ist, ins Hl. Land fuhr, und damit den Anstoß zu der ordensinternen Tradition gab, er sei im Mai 1291 in Akkon gefallen. Wenn dem so gewesen sein sollte, dann wäre es leicht in den sonst bekannten Ablauf der Dinge einzuordnen. Im Rahmen seiner Bemühungen um

de la quatrième croisade (Hautes Etudes médiévales et modernes 30, 1978) S. 245. MILITZER, Von Akkon zur Marienburg (wie Anm. 29) S. 153 verwechselt ihn mit Werner von Bolanden. James M. POWELL, *Anatomy of a Crusade 1213-1221* (1986) S. 245. *Estoire de Eracles*, *Recueil des Historiens des Croisades. Historiens occidentaux* 2 (1859) S. 363.

48) RRH Nr. 1435, zuletzt ediert bei HOUBEN, *Cavalieri Teutonici* (wie Anm. 37) S. 72 Nr. 2: *Henricus de Bolanda* (so im Original statt *Bolande* bei Houben) *draperius*.

49) *Terricus de Bola*, *Henricus de Bola*, *Theodericus de Bola*, *Theodericus de Balay*, *Henricus de Bolandia*; TOOMASPOEG, *Teutoniques en Sicile* (wie Anm. 46) S. 463 Nr. 50. Schon FORSTREUTER, *Deutscher Orden am Mittelmeer* (wie Anm. 10) S. 121 erwog, diese alle miteinander zu identifizieren.

50) Eine zweite Amtszeit 1299 ist allerdings zu streichen. Der Beleg (TOMASPOEG [wie Anm. 46] S. 678 Nr. 369) vom 10. Mai 1299 weist für Heinrich von Bolanden in die Vergangenheit. Damit erübrigt sich auch der Vorschlag bei FORSTREUTER, *Deutscher Orden am Mittelmeer* S. 121, in dem Heinrich von Bolanden von 1299 einen anderen zu sehen als den von 1284-1291.

51) TOOMASPOEG, *Les Teutoniques en Sicile* (wie Anm. 46) S. 636 Nr. 240; 638 Nr. 245; 640 Nr. 250, 251; 642 Nr. 255; 644 Nr. 260, 261; 645 Nr. 263; 646 Nr. 267; 647 Nr. 268, 271; 648 Nr. 272, 273; 649 Nr. 274, 276; 650 Nr. 278, 279 (vom 16. und 21. August 1290).

52) Ebd. S. 655 Nr. 294 = Vollruck ebd. S. 520 Nr. 9.

53) Die Nennung Abwesender als Zeugen kam vor, war aber unzulässig. Alexander III. untersagte dies dem Patriarchen von Jerusalem rundheraus; Rudolf HIE-
STAND, *Vorarbeiten zum Oriens pontificius* 3. Papsturkunden für Kirchen im Hl. Lande (Abh. Göttingen Dritte Folge 136, 1985) S. 265 Nr. 103.

einen neuen Kreuzzug⁵⁴ ließ der Papst Nikolaus IV. eine Flotte von 20 Galeeren für das Hl. Land ausrüsten⁵⁵. Sie nahm im Frühjahr 1290 den Weg über Sizilien, wo der aragonesische König Jakob II. ihr noch weitere Schiffe beigesellte⁵⁶. Aber in Akkon löste sich die Flotte langsam auf, weil Sultan Qalawun Akkon nicht angegriffen hatte. Schiffe und Kreuzfahrer reisten mindestens teilweise ins Abendland zurück. Nach einer Nachricht in einer Minoritenchronik aus Assisi soll auch die Königin Konstanze von Sizilien damals Schiffe und Ritter nach Akkon geschickt haben, die aber schon nach zwei Wochen vom Patriarchen von Jerusalem heimgeschickt worden seien, weil Sizilien unter dem Interdikt war⁵⁷.

Eine Reise Heinrichs von Bolanden von Palermo mit einem der Schiffe Jakobs II. nach Akkon (Sommer 1290 – Frühjahr 1291) liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeit. Aber dann war er am 15. April 1291 zurück in Palermo. Es ist schlechterdings nicht denkbar, daß er sofort wieder nach Akkon umgekehrt wäre, denn dann wäre er gleich dortgeblieben. Ein neuerlicher Aufbruch nach dem 15. April 1291 hätte auch nichts gebracht, Akkon wurde seit dem 5. April 1291 belagert.

Heinrich von Bolanden könnte der namenlose *coumandour des Alemans* gewesen sein, der in Vertretung des zurückgetretenen und nach Apulien abgereisten Meisters Burchard von Schwanden Ende 1290/Anfang 1291 in Akkon über einen Brief des Mamlukensultans beraten hatte⁵⁸. Ein anderer steht ja nicht zur Verfügung. Burchard von Schwanden gehörte dem Orden nicht mehr an und war in Apulien, Konrad von Feuchtwangen war in Deutschland, Wirichus von Homberg war tot. Aber am 18. Mai 1291 ist Heinrich von Bolanden nicht

54) Vgl. oben S. 600.

55) Über diesen Kreuzzugsversuch siehe RÖHRICHT, Eroberung 'Akkâs (wie Anm. 1) S. 98-100; DERS., Untergang des Königreichs Jerusalem (wie Anm. 1) S. 14-16; DERS., Geschichte (wie Anm. 1) S. 1005; RICHARD, Royaume latin (wie Anm. 1) S. 335; Antonino FRANCHI, Nicolaus papa IV (1990) S. 193-199; Sylvia SCHEIN, Fideles Crucis. The Papacy, the West, and the Recovery of the Holy Land 1274-1314 (1991) S. 67-71; Wolfgang ANTWEILER, Das Bistum Tripolis im 12. und 13. Jahrhundert. Personengeschichtliche und strukturelle Probleme (Studia humaniora 20, 1991) S. 188-190.

56) Marino Sanuto, Liber secretorum fidelium crucis (wie Anm. 1) S. 230.

57) RÖHRICHT, Fall von Accon (wie Anm. 5) S. 562 f. Sehr zuverlässig ist das nicht, der Patriarch brauchte jeden Mann. Auch wird der Fall Akkons hier mit 1285 angesetzt.

58) Vgl. oben S. 601.

in Akkon gefallen. Er wird bald in Sizilien gestorben sein, wo seit Dezember 1291 ein Heinrich von Metz als *generalis preceptor* erscheint⁵⁹, der zuvor Vizelandkomtur gewesen war und im März 1292 wieder zum stellvertretenden Landkomtur geworden war, da ab Juli 1292 Heinrich von Tierbach als Landkomtur genannt wird⁶⁰.

Alle anderen herausragenden *dramatis personae* in Akkon von außerhalb des Deutschen Ordens waren den Quellen namentlich bekannt, die Kämpfer der beiden großen Ritterorden, der König von Zypern und der Patriarch von Jerusalem, sogar Jean de Grailli und Otto von Grandson, die erhebliche Kritik auf sich zogen, nur der *coumandour des Alemans* des Templers von Tyrus (wenn es denn Heinrich von Bolanden nicht gewesen sein sollte), der *minister* des Excidium Aconis, der *meister* der Österreichischen Reimchronik bleiben namenlose Inconnus. Ich will gar nicht so weit gehen, die dürftigen Nachrichten über die Rolle des Deutschen Ordens beim Endkampf um Akkon (Beteiligung an den Kämpfen an der Ostmauer; Rettung per Schiff, als alles verloren war) in Frage zu stellen. Dafür brauchte man natürlich auch eine Art von Feldhauptmann, der die Deutschritter kommandierte, aber es war dies aller Wahrscheinlichkeit nach keine bekannte Persönlichkeit, kein anderweitig bekannter Amtsträger, sondern vermutlich jemand, der eben in einer absoluten Extremsituation das tat, was zu tun war, der es aber mit seinem Namen nicht in die Geschichtsquellen geschafft hat. Er, erneut namenlos, dürfte es auch gewesen sein, der zusammen mit dem Patriarchen von Jerusalem und den Meistern der Templer und der Johanniter im April 1291, als die Stadt möglicherweise schon belagert wurde, bei Sieneser Bankiers in Akkon ein Darlehen von 50000 *deniers tournois* aufnahm, natürlich zur Verteidigung der Stadt. Wen wundert es, daß die Sienesen noch unter Papst Johann XXII. (1316-1334) auf die Rückzahlung warteten?⁶¹

59) TOOMASPOEG, *Teutoniques en Sicile* (wie Anm. 46) S. 463 Nr. 49, 658 Nr. 303, 659 Nr. 306.

60) Ebd. S. 660 Nr. 308: *Henricus de Mes de Loren generalis locumtenens magni preceptoris in Sicilia*; S. 661 Nr. 312: *Henricus de Tyrbach generalis preceptor domorum in Sicilia*.

61) *Relata refero*, muß ich dazusagen. Auf dieses Darlehen hat nach einem Eintrag in den Registern Johannis XXII., aber ohne genauen Beleg, aufmerksam gemacht David JACOBY, *Migration, Trade and Banking in Crusader Acre*, in: *The Balkans and the Eastern Mediterranean (12th – 17th Century)*, hg. von L. MAVROMATIS (1998) S. 118 f. Er hatte Kenntnis davon durch Dr. Mario Borracelli aus Siena, der den Eintrag publizieren wollte, was nach meiner Kenntnis nicht geschehen ist. Auch CLAVERIE, *Ordre du Temple* (wie Anm. 28) 3 (2005) S. 193 Nr. 205 kennt

Gegen Forstreuter glaube ich nicht, daß die Ordenschronisten Peter von Dusburg und Nikolaus von Jeroschin mit ihrem Schweigen über die Rolle des Deutschen Ordens beim Endkampf um Akkon etwas vertuschen wollten, das sie wußten, sondern halte eher dafür, daß sie ohne Informationen waren und deshalb nichts berichten konnten.

nur den Hinweis bei Jacoby. Für den örtlichen Leiter des Deutschen Ordens wird in dem Text ohne Namen nur die Funktion als Stellvertreter des Meisters genannt. Heinrich von Bolanden kann dies, entgegen der Meinung von Claverie, nicht gewesen sein, wenn die Datierung des Darlehens mit April 1291 stimmt, da Heinrich am 15. April 1291 in Palermo war, Akkon also spätestens im März verlassen haben muß. Zwei Anfragen von mir bei Dr. Borracelli wegen dieses Textes blieben ohne Antwort.